

Kriegslied

Autor(en): **Naegeli, Otto**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift**

Band (Jahr): **21 (1917)**

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-572539>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Buße. Dem Verwalter aber sage, daß er die Pferde, wenn er mein Eigentum schonen will, hinaustreiben, aber nicht bei sich eintreiben solle!"

„Bi=i-elen Dank, Er=laucht, un=unser lie=lie=ber Mensch!"

Wir erhoben uns alle und fingen an, uns von Lew Nikolajewitsch zu verabschieden, bat ihn, ins Dorf zu kommen, den Reigen zu führen und zu sehen, wie Grischa Lichmatšchów tanze.

(Fortsetzung folgt).

Drü Liedli vo daheime

von Walter Morf, Bern.

Sälbisch und jitz

Mängisch het mer ds Müetti grüeft:

„Bueb, es nachtet scho!

Mueß dr ds Bettzúüg usgã

Oder soll di ds Huuri näh?

Wottsch jitz ynecho!"

„Müetti," ha=n=i sälbisch gseit,

„Cha=n=i no chly sy?

Hans und Chrischte sy no da,

Cha=n=i no chly mit ne gab,

Nume no=n=e chly?"

Mängisch ha=n=i sider gseit,

Wenn e Nacht isch cho:

„Müetti, chönnti nume chly

Für=n=es Rüngli by dr sy!

Müetti, i möcht cho!"

Säge heizue und daheime

Wie der Chummer uf=n=es Härz,

Drückt es Dach so schwär

Uf vier Müürli. Und i bi

Z'längscht Zyt nie daheime gsi --

Wie isch's da so läär!

Wie=n=i vor em Hüsli stah,

Blinzle d' Schybli: Lue,

Meje undrem fyschtre Dach,

Depper isch no dinne wach,

Jitz, was seisch drzue?

Was i gseit ha? Nid es Wort!

's isch e=n=eigeti Sach,

Nimmt eim ds Müetti obeny

Und mi cha daheime sy

Undrem Schärmedach...

Ds Müetti

Einisch, wo=n=i hei bi cho,

Ha=n=is obenyne gno:

„Müetti," ha=n=i zue=n=i ihm gseit,

„Lue, dy Bueb wird läng und breit!

Säll, dá wachset nöume schträng?

's düecht mi fascht, du chlynisch geng!"

Da luegt ds Müetti heiter dry:

„'s chunt dr wohl, blybsch nid geng chly!

I ha z'längscht Zyt d' Burdi treit,

Wo mer ds Läbe zwäg het gleit.

Het me=n=einisch Läbtigs gnue,

Wachst me halt dem Bode zue!"

Kriegslied

Briegg, Buebli, briegg!

De Vatter mues in Chrieg,

De Vatter leit de Sabel a,

De Vatter ist en totne Ma --

Briegg, Buebli, briegg!

Freu di, Buebli, freu!

De Vatter ist en Leu;

Er schützt is Heimet, Herd und Hus

Und jagt de Fünd zum Ländli us.

Freu di, Buebli, freu,

De Vatter ist en Leu!

Lach, Buebli, lach!

Flinte, Bölker, chrach!

Jetz ist de gräßlech Chrieg verby,

De Vatter zieht als Sieger y --

Lach, Buebli, lach!

Flinte, Bölker, chrach!

Otto Naegeli, Ermatingen.



Leo Tolstoj.
Nach photographischer Aufnahme.

